

Love and Ice

YunJae

Von -HyukJae-

Kapitel 7: Tränen

Ich möchte nicht reden, ich möchte nicht, dass mich jemand so sieht. Lasst mich in Ruhe. Bis jetzt hat es euch nicht interessiert wie es mir geht, also fangt nicht plötzlich damit an.

Das Klopfen ertönt ein zweites Mal. „Jaejoong“, höre ich Yoochun leise fragen. „Geh weg“, rufe ich zurück, kann ein Schluchzen gerade noch unterdrücken, löse mich von der Tür und lege mich auf mein Bett, ziehe die Decke über den Kopf und lasse meinen Tränen freien Lauf.

Gleich werde ich mich wieder unter Kontrolle haben, gleich werde ich wieder lachen können, gleich wird alles vergessen sein. Doch quäle ich mich damit nicht selbst? Immer wieder versuche ich mir einzureden, dass es nicht ihre Schuld ist, dass sie nichts dafür kann, doch jedes Mal verletzt sie mich hinterher aufs Neue. Tut sie das mit Absicht? Oder kann sie nicht anders weil sie vor dir gut dastehen will? Aber dann versucht man etwas aus eigener Kraft zu schaffen, etwas auf das man auch stolz sein kann. Sie hingegen ruht sich auf den Lorbeeren anderer aus.

„Jaejoong, ich komme rein“, höre ich Yoochun gedämpft durch die Decke sagen. „NEIN“, schreie ich noch während ich mir die Decke vom Kopf ziehe. Doch er steht bereits mitten im Zimmer. Erschrocken starre ich ihn an, er starrt zurück. Seinem Gesichtsausdruck nach zu urteilen sehe ich schlimm aus. Natürlich. Rote und verweinte Augen, tränennasse Wangen, zerzauste Haare, ich muss ein schreckliches Bild abgeben. Noch bevor er mich weiter mustern kann, verkrieche ich mich wieder unter die Decke, ich möchte nicht reden.

Ich weiß was er sagen wird `Jaejoong, was ist los? Seit Yunho dieses Mädchen nach Hause brachte, bist du nicht mehr du selbst. Was hat sie dir getan, dass du sie so verabscheust? Du hast nicht einmal versucht sie näher kennen zu lernen.` Warum wollt ihr mir Vorwürfe machen? Sie ist es, die lügt, und ihr bemerkt das alles nicht einmal.

Lügen, ein furchtbares Wort. Dass ich nur daran denke. Doch auch ich lüge...immer wenn es um dich geht. Ich kann einfach nie die Wahrheit sagen. Lügen. Ist das wirklich lügen? Oder kann man auch sagen, dass ich alles verharmlose? Ich sage ich bin dein

Freund, doch in meinen Träumen möchte ich so viel mehr sein als nur das. Ich rede mir ein mein Herz schlägt schneller sobald du den Raum betrittst, doch in Wirklichkeit rast es, droht mir aus der Brust zu springen. Lüge ich auch?

Ich spüre wie sich die Matratze auf einer Seite absenkt. Yoochun setzt sich zu mir. Ich möchte ihn wegstoßen, rühre mich jedoch nicht. „Jaejoong“, ich höre seine Stimme als wäre er weit weg. Ganz leise. Ein Flüstern. „Bitte nimm diese Decke weg“ Ich rege mich nicht. „Ich möchte mit dir reden, aber nicht so.“ Stille. Seufzen. Dann ist es plötzlich hell. Yoochun hat mir die Decke einfach entrissen. Ich wende mich ab. Möchte nicht, dass er mich noch einmal so sieht.

„Jaejoong, warum machst du es mir so schwer? Was habe ich dir getan?“ Da, ich wusste es, Vorwürfe. Was habe ich euch getan, dass ihr so zu mir seid? Erneut steigen mir Tränen in die Augen. Ich versuche sie wegzublinzeln. Erfolglos. Ich werde herumgerissen. Noch bevor ich richtig realisiere was passiert, hat mich Yoochun an der Schulter zu sich umgedreht. Ich sehe in sein trauriges Gesicht. Senke meinen Blick. „Jaejoong, eben...das war nicht ok.“ Ich kann es nicht fassen. Habe ich richtig verstanden? Auf wessen Seite seid ihr alle? Soll ich mich jetzt vielleicht entschuldigen? Ich sehe auf. Blicke ihn ernst an, fast ein wenig sauer. Nein,... nein das werde ich nicht. Ich werde mich nicht für etwas entschuldigen, was ich nicht getan habe. Ich bin mir keiner Schuld bewusst.

„Ich meine, das was sie getan hat...das war nicht in Ordnung.“ Yoochun scheint seinen Fehler bemerkt zu haben. Hat er alles gesehen? Als ich an ihm vorbeistürzte, wie lange hat er da gestanden? „Lass uns hinunter gehen und das klären.“ Yoochun ist verrückt. Wie kann ich jetzt vor sie treten? Wo ich so verheult aussehe, was soll sie denken? Sie wird mich für einen Schwächling halten, einen Loser. Und vor allem, was sollst du denken?

Ich schüttele den Kopf. „Aber du kannst das nicht auf dir sitzen lassen. Und da es um dich und um sie geht, wird es keinen anderen Weg geben.“ Warum kann Yoochun mir nicht einfach gut zureden= Warum beruhigt er mich nicht? Warum findet er keine Worte, die mich aufmuntern, sondern schickt mich gleich los in die Höhle des Löwen.

Was ich brauche ist jemand, der mich in den Arm nimmt, der leise auf mich einredet bis ich wieder ich selbst bin. Was ich brauche bist du.

Früher hast du bemerkt wenn es mir schlecht ging und hast genau das getan. Aber natürlich, jetzt wo du sie hast bin ich dir egal. Wenn du jemanden in den Arm nimmst, dann sie.

Plötzlich fühle ich mich so leer, ohne Wärme. Ich schlinge die Arme um mich, versuche den letzten Rest darin gefangen zu halten. Keiner, der mich mehr in den Arm nimmt, keiner, der ein tröstendes Wort findet, keiner, dem ich wichtig bin. Alles für was ich lebe ist euch den Haushalt zu machen, und selbst das ist euch nichts wert. Wenn ihr euer Essen, eure saubere Wäsche und euer geputztes Haus habt, dann seid ihr schon glücklich. Doch dafür könnt ihr auch eine Haushälterin einstellen, vermutlich würdet ihr nicht einmal bemerken wenn ich weg wäre und sie für euch kochen würde. Und selbst für die Band ist schnell ein neues Mitglied gecastet.

Leere, um mich herum ist nur Leere. Leere und Dunkelheit. Und selbst der einzige

Lichtstrahl, du, wurde mir nun letztlich auch noch genommen. Leere, Dunkelheit und Kälte.

Yoochun steht auf. Ich sehe zu ihm hoch. „Komm“, fordert er mich auf, „je länger du es vor dir herschiebst umso weniger kannst du sagen.“ Er streckt mir die Hand entgegen, ich sehe sie an.

Möchte er mir wirklich helfen? Oder möchte er einfach nur sehen, wie sie mich auseinander nimmt? Nein, Yoochun ist nicht der, der sich am Schmerz anderer erfreut. Vielleicht verstehe ich momentan einfach nur nicht so ganz, dass er mir damit wirklich helfen will. Vielleicht bin ich nur zu sehr mit mir beschäftigt. Vielleicht sollte ich seinen Rat befolgen und mich zur Wehr setzen.

Ich lege meine Hand in seine und wische mir entschlossen die Tränen aus den Augen.